

FLENS StrandGut Aktion

Aufgesammeltes Wissen
für eine saubere Sache

KÜSTE
GEGEN
PLASTIK

In Kooperation mit



Bundesverband
Meeresmüll e.V.

FLENS StrandGut Aktion



Die Funde von heute sind der Müll von gestern!

SCHON GEWUSST? ZIGARETTENKIPPEN SIND BESONDERS SCHÄDLICH FÜR DIE UMWELT.

- Eine Kippe kann 40 bis 60 Liter sauberes Grundwasser verunreinigen.
- Die Giftstoffe sind eine Gefahr für Fische und andere Wasserorganismen.
- Tiere können Kippen mit Nahrung verwechseln und daran versterben.
- Die Filter zerfallen erst nach 10 bis 15 Jahren. Als Mikroplastik verschmutzen sie die Meere.



»Ich bin dabei, weil ich hier ganz praktisch etwas für unsere Umwelt tun kann.«

FLENS StrandGut Aktion



FLENS STRANDGUT

Mach mit, jedes plop' zählt. Die FLENS StrandGut-Aktion

Unsere kilometerlangen Sandstrände sind das Markenzeichen Schleswig-Holsteins und müssen geschützt und bewahrt werden. Gleichzeitig sind sie das Ziel von Millionen Urlaubern, denen wir den Aufenthalt bei uns so angenehm wie möglich gestalten möchten. Mit unserer FLENS StrandGut-Aktion verbinden wir aktiven Umweltschutz mit verantwortungsbewusstem Tourismus, damit sich auch die kommenden Generationen und Urlauber an sauberen Stränden und einzigartigen Naturerlebnissen erfreuen können. Das Flenst.



Das tollste Auto der Welt: der FLENS BeachTech

Auf unser erstes eigenes Strandreinigungsfahrzeug sind wir ganz besonders stolz. Geräuscharm und mit hydrostatischem Allradantrieb durchkämmt der FLENS BeachTech die Strände entlang der Küste und macht dabei ordentlich Klarschiff. Keine Zigarettenstummel, keine Glas- oder Muschelscherben, Plastikflaschen oder Treibgut entgehen seinem unstillbaren Hunger nach Müll. Zurück bleiben saubere Strände für zufriedene Urlauber und eine ungetrübte Natur.

Aus Liebe zum Norden

Einfach Gutes tun. Die FLENS StrandGut-Aktionen laufen von Frühjahr bis Herbst und jeder kann mitmachen!

FLENS STRANDGUT

Mit einem FLENS: Für alle Flensburger Getränkeorten mit Aktionsetikett wird 1 m² Strand gereinigt, indem wir die teilnehmenden Tourismusorganisationen bei der Strandreinigung durch Mitarbeit, Gerätschaften und Spenden unterstützen und so Jahr für Jahr für saubere Strände in Schleswig-Holstein sorgen.

Mitmach-Aktionen: Über das ganze Jahr hinweg finden entlang unserer Küsten FLENS StrandGut-Aktionen zum Mitmachen statt. Hier machen Einheimische und Urlauber gemeinsame Sache und lernen sich spätestens beim anschließenden Gratis FLENS so richtig kennen.

Mit den Helferpaketen: Wir unterstützen Euch bei Eurer eigenen StrandGut-Aktion mit Müllsäcken, vielen tollen Sachen und natürlich mit FLENS für den Durst danach. Voraussetzung: Es werden mindestens 5.000 m² Strand gereinigt, es nehmen mindestens 20 Helfer und Helferinnen teil und die Aktion wird mit mindestens 5 Fotos und einem Video dokumentiert. Einfach auf unserer Webseite bewerben unter:

www.flens.de/Strandgut/helferpakete-bl/



**FLENSBURGER
BRAUEREI**

Nordsee und Ostsee – zwei kleine Meere unter großem Stress

Die Besonderheiten und die Nutzung von Nord- und Ostsee

Die Nordsee und die Ostsee sind zwei kleine und flache Nebenmeere des Atlantiks, die durch ein schmales Meeresgebiet zwischen Schweden und Dänemark miteinander verbunden sind.

Trotz ihrer geographischen Nähe sind die Unterschiede zwischen den beiden Meeren gewaltig. Sie haben jedoch auch eine Gemeinsamkeit: Nordsee und Ostsee werden schon lange intensiv von den Menschen genutzt. Diese Nutzung geht nicht

»Bestandsaufnahmen haben gezeigt, wie fragil der Zustand der Meeresumwelt ist.«

spurlos an den marinen Ökosystemen vorüber – sie sind die großen Verlierer im Nord- und Ostseeraum. Sie beherbergen wertvolle und einzigartige Lebensräume wie das Wattenmeer oder Seegraswiesen. Die intensive Nutzung durch den Menschen gefährdet diese marinen Ökosysteme.

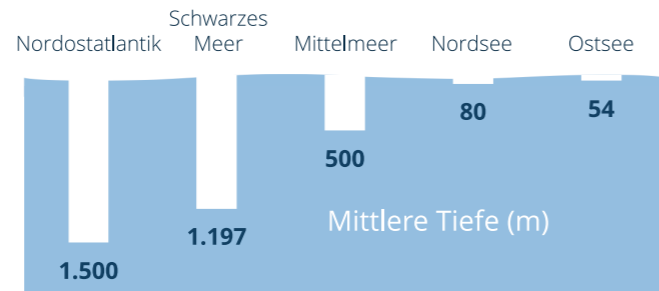
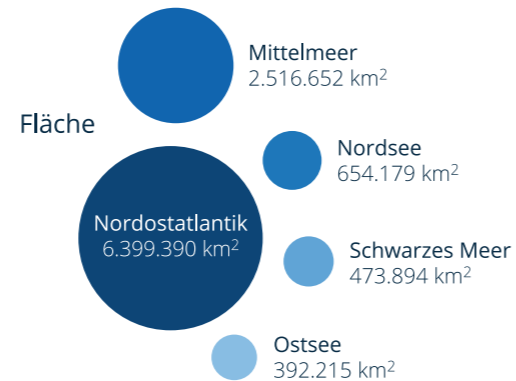
Verschiedene Bestandsaufnahmen aus den letzten Jahren haben immer wieder gezeigt, wie fragil der Zustand der Meeresumwelt ist.

Nord- und Ostsee im Überblick



Nordsee
Einzugsgebiet: 966.999 km²
Maximaltiefe: 725 m
Ø Salzgehalt: 34–35 g/kg

Ostsee
Einzugsgebiet: 1.653.000 km²
Maximaltiefe: 459 m
Ø Salzgehalt: 7,4 g/kg



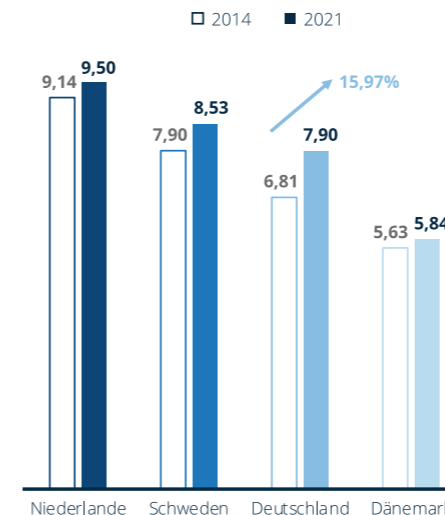
Quelle(n): EEA (European Topic Centre on Inland, Coastal and Marine waters); ID 1326080; H. E. M. Meier et al.; ID 1325880; Statistisches Bundesamt; ID 1176439; EEA; ID 1325618

Die Küsten: Heimat und Sehnsuchtsort für immer mehr Menschen

Die Küsten der Nord- und Ostsee gehören zu den belebtesten weltweit. Sie sind Heimat für Millionen Menschen und ein Magnet für Touristen.

Nord- und Ostsee beherbergen charakteristische Lebensräume – die Seegraswiesen der Ostsee und das Wattenmeer der Nordsee sind zum Beispiel wichtige Kinderstuben für viele Fischarten. Millionen Zugvögel nutzen Nord- und Ostsee als Rastgebiete und im offenen Meer jagen unter anderem Robben und Schweinswale. Doch durch die intensive menschliche Nutzung der Meeresräume und Küstengebiete steht das Leben in Nord- und Ostsee unter starkem Druck.

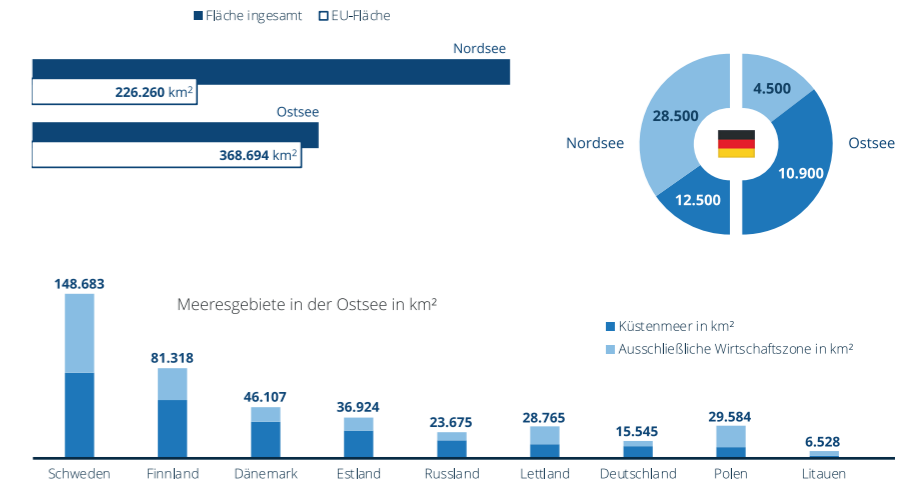
Bevölkerung in Küstenregionen in Millionen



Quelle(n): Eurostat; ID 1326746; ID 1326727; Der Spiegel

Wem gehören Nord- und Ostsee?

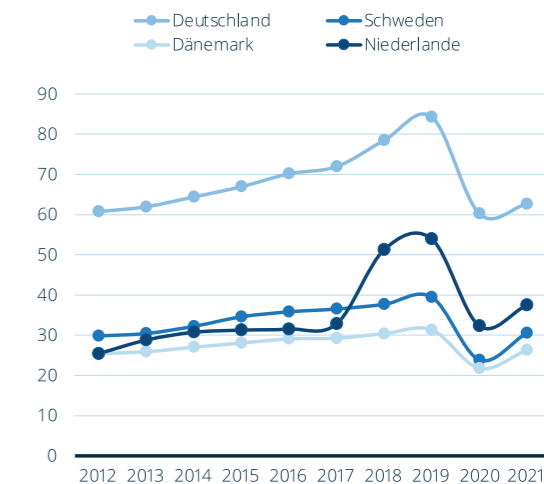
Meeresflächen der EU-Staaten, der Ostsee-Anrainer und Deutschlands



Quelle(n): EEA (European Topic Centre on Inland, Coastal and Marine waters); ID 1326080; Helsinki Commission; ID 1299403; Europäische Kommission; ID 1326104

Bevölkerung und Tourismus in Küstenregionen

Anzahl touristischer Übernachtungen in Küstenregionen in Millionen





FLENS StrandGut Aktion

FLENS STRANDGUT

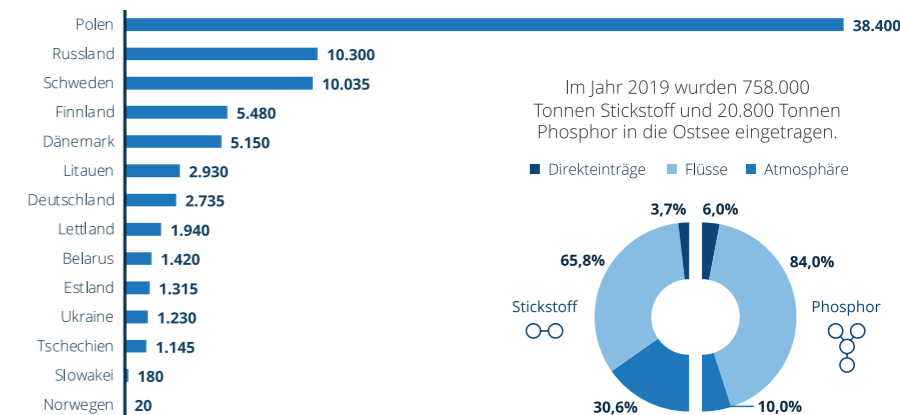
Die Menschen profitieren von den Ozeanen und ihren Ressourcen

Die Weltmeere sind Wirtschaftsräume und Handelsrouten – und eine gewaltige Mülldeponie. In den Weiten der Meere verschwindet aber nur scheinbar spurlos, was die Menschen hinterlassen: Nährstoffe, Plastik, Gift und auch CO₂. Die Folge: Die Ozeane geraten zunehmend aus dem Gleichgewicht. Sie sind zu warm, zu sauer, sauerstoffärmer, verschmutzt, überfischt und zu laut.

Circa elf Millionen Tonnen Plastik gelangen jährlich neu in die Meere. Nur ein kleiner Teil dieses Plastiks bleibt an der Oberfläche – und nimmt dort dennoch gigantische Ausmaße ein. Der größte Müllstrudel, der Great Pacific Garbage Patch, ist etwa dreimal so groß wie Frankreich.

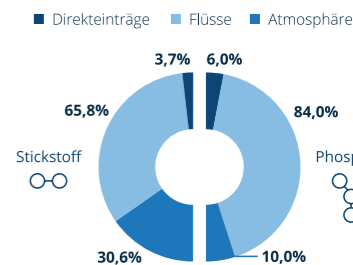
Bevölkerung im Einzugsgebiet und Nährstoffeinträge

Im Jahr 2017 lebten mehr als 82 Millionen Menschen im Einzugsgebiet der Ostsee (Bevölkerung in Tausend)



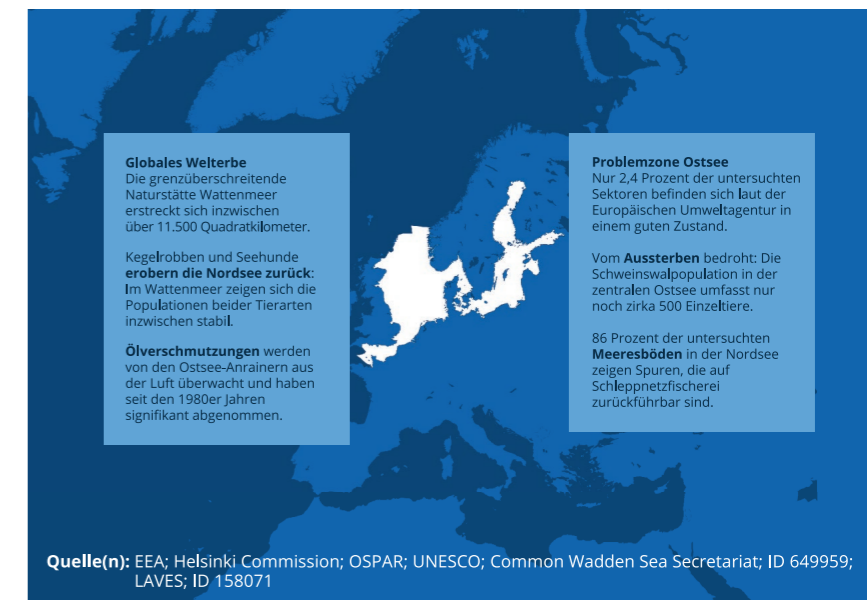
(1) Hinweis(e): Ostsee
Quelle(n): Helsinki Commission; ID 1328906

Im Jahr 2019 wurden 758.000 Tonnen Stickstoff und 20.800 Tonnen Phosphor in die Ostsee eingetragen.



(2) Hinweis(e): Ostsee
Quelle(n): Helsinki Commission; ID 1328919

Die Ökosysteme: kurz vor dem Kollaps?



Quelle(n): EEA; Helsinki Commission; OSPAR; UNESCO; Common Wadden Sea Secretariat; ID 649959; LAVES; ID 158071

FLENS STRANDGUT

Wie belastet sind Nord- und Ostsee?

Plastikmüll ist ein Problem mit gigantischen Ausmaßen. In den Ozeanen gibt es keine Regionen, die frei von Plastik sind. Der größte Teil der Plastikverschmutzung bleibt den Menschen verborgen – zum einen, weil nur ein kleiner Teil des Meeremülls an der Oberfläche treibt, zum anderen, weil Plastik im Laufe der Zeit in kleine Partikel zerfällt.

Die Nordsee ist stärker als die Ostsee mit Plastik verschmutzt, wobei der Plastikmüll häufig aus der Fischerei stammt. Mit dem SDG 14 hat sich die Welt dazu verpflichtet,

alle Arten der Meeresverschmutzung zu reduzieren. Die Nord- und Ostsee-Anrainer haben hier bereits einiges umgesetzt. Allerdings gelangen noch immer Schadstoffe und Müll ins Meereswasser.

»Der größte Teil der Plastikverschmutzung bleibt den Menschen verborgen.«

Insbesondere die Ostsee ist belastet: Zum einen muss das kleine Gewässer mit mehr menschlichem Ballast leben als andere Meere. Über 82 Millionen Menschen leben hier – und führen einen Teil ihrer Abwässer, Schadstoffe und Nährstoffe in das Meereswasser ab. Zum Beispiel gelangen

jedes Jahr große Mengen Stickstoff und Phosphor in die Ostsee. Zum anderen kann durch die Binnenlage das, was die Menschen hinterlassen, nicht einfach im offenen Meer verschwinden: Es sammelt sich im Ostseewasser. Weil es nur wenig Wasseraustausch zwischen Atlantik und Ostsee gibt, sammeln sich Schadstoffe für lange Zeit im Ostseewasser. Nord- und Ostsee sind mit Schwermetallen und persistenten Chemikalien verschmutzt.

Durch politische Maßnahmen konnten die Einträge stark reduziert werden. Auf Grund ihrer Langlebigkeit sind bereits in das Wasser gelangte Schadstoffe allerdings noch auf lange Zeit nachweisbar.

Müllkippe Meer: Plastik ist allgegenwärtig in den Ozeanen

Müll verändert weltweit den Zustand der Meere. Überwiegend besteht dieser Müll auf Plastik – Schätzungen gehen von einem globalen Anteil von etwa 70 Prozent aus. Inzwischen ist Plastik in den Meeren ubiquitär: Es lässt sich in allen Regionen finden, zum Beispiel an der Meeresoberfläche. Laut des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP) treiben hier auf jedem Quadratkilometer bis zu 18.000 Plastikteile. Plastik an der Wasseroberfläche ist aber nur die Spitze des Eisbergs:

Es wird geschätzt, dass sich lediglich 0,5 Prozent des Plastiks im Meer an der Oberfläche befindet, während etwa 73 Prozent in der Wassersäule schweben oder am Meeresboden und den Küsten stranden. Plastik im Meer ist eine Todesfalle für marine Lebewesen.

»Der Kampf gegen die Meeresverschmutzung ist eine Langzeitaufgabe.«

Diese können sich im Müll verfangen oder ihn verschlucken. Auf diese Weise tötet Plastik jedes Jahr bis zu 100.000 Meeressäuger und bis zu einer Million Meeresvögel. Im Meereswasser zersetzen

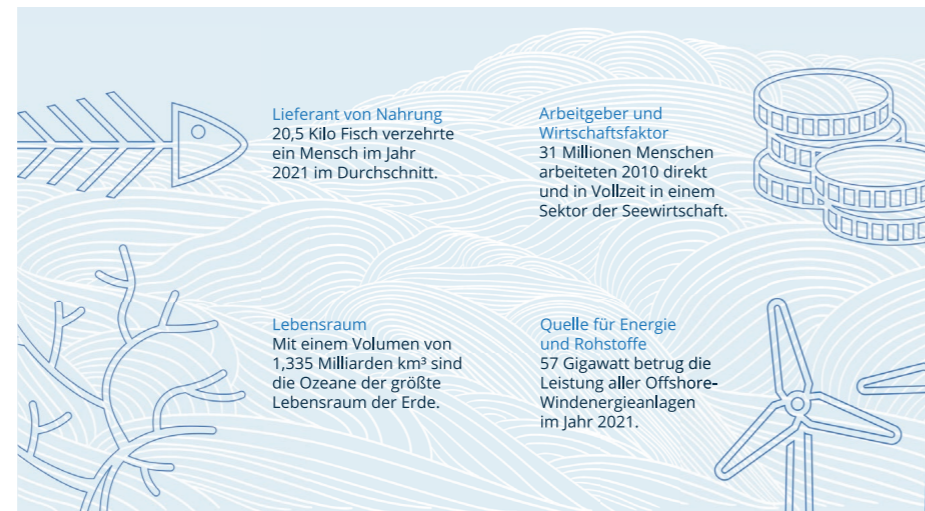
sich größere Stücke allmählich und geben kleinere Partikel ab. Dieses Mikroplastik reichert sich in der Nahrungskette an und landet mitunter auch auf unseren Tellern.

Das ist problematisch, weil Plastik gefährliche Chemikalien enthalten kann und im Meerwasser weitere giftige Stoffe absorbiert – kleine Plastikpartikel tragen häufig eine sehr toxische Ladung. Schädliche Langzeitfolgen für Menschen durch Mikroplastik wurden noch nicht belegt.

Je nach Region gibt es Unterschiede mit Blick auf die Hauptquellen der Plastikverschmutzung. In der Nordsee ist die Fischerei einer der primären Verursacher.

Die Menschen brauchen die Meere

Die Menschen profitieren von den Ozeanen und ihren Ressourcen. Die Weltmeere sind ...



Quelle(n): NOAA; FAO; ID 36923; UNCTAD; GWEC; ID 30123; GEOMAR; ID 1194533; GEOMAR; ID 1194533; OECD; NOAA; ID 1331637; WRI

Nur ein Bruchteil des Plastikmülls treibt an der Oberfläche

Plastikmenge in den Weltmeeren 2018



Lösungsansätze zur Beseitigung von Meeresmüll

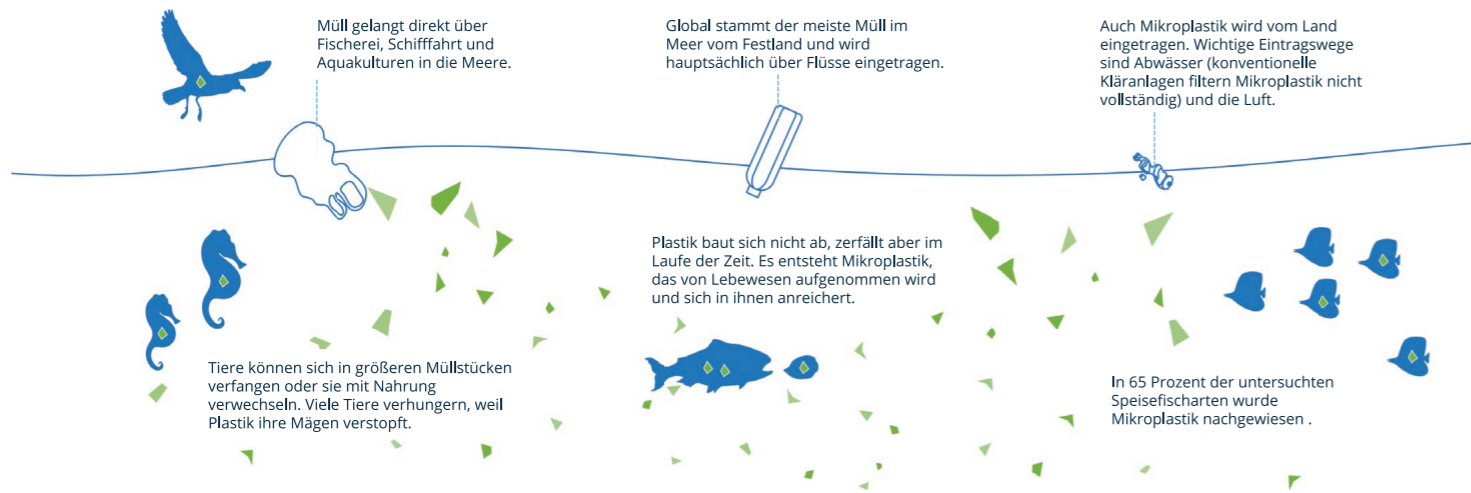
Unsere Daten und Analysen bieten eine gute Grundlage für die Bewertung des aktuellen Wissensstandes zur Bekämpfung der Verschmutzung durch Meeresmüll. Zweifellos sind weitere Versuche erforderlich, um PMC-Lösungen bei der Bewältigung von Meeresmüll zu berücksichtigen



und sie in die Aktionspläne der Strategien für eine Kreislaufwirtschaft für Plastik zu integrieren.

Das Thema Meeresmüll ist auf internationaler Ebene in den Fokus gerückt, aber es gibt immer noch keine koordinierten globalen Strategien. Unsere Ergebnisse zeigen deutlich, dass diese Strategien für einen ganzheitlichen, nachhaltigen Ansatz zur Eindämmung des Meeresmülls PMC-Lösungen mit einbeziehen müssen.

Plastik: Von der Verpackung in die Nahrungskette



Quelle(n): UNEP

Küste gegen Plastik

Jennifer Timrott



Das Thema Plastikmüll hat mich schon vor Jahren bei einer Sturmflut gepackt. Und zwar unwiderruflich. Ich habe damals auf Hallig Hooge gewohnt, mitten im Wattenmeer. Im Winter 2013 gab es zwei schwere Sturmfluten, eine davon mit drei Landunter in Folge. Als sich das Wetter endlich wieder beruhigt hatte und das Wasser abgeflossen war, bin ich zur Halligkante gelaufen, geradewegs in eine riesige Menge Plastikmüll.

Im Spülsaum lag nahezu alles, was man im Supermarkt kaufen kann: leere Flaschen für Getränke und Reiniger, Spielzeug, Käseverpackungen, Joghurtbecher und Chipstüten. Natürlich hatte ich in der Vergangenheit schon häufig Plastikmüll gefunden und, wenn ich mit der Kamera unterwegs war, bei Vogel- und Landschaftsfotos mit wachsendem Unbehagen an den

Plastikteilen vorbei fotografiert. Was das wütende Meer aber hier ausgewürgt hatte, war eine Menge, die mich erschüttert stehenließ.

Ich sammelte den Müll zusammen. Machte davon Fotos. Zettelte eine Facebook-Diskussion an. Gründete eine Gruppe, aus der später ein Verein wurde. Ich war fassungslos, hilflos und sehr wütend.

Ein Stück einer Quarkverpackung, gefunden in St. Peter-Ording, hatte sein Verfallsdatum 1974 erreicht, ein weiteres Schälchen trägt ein Datum aus dem Jahr 1970; dazu ein Reiniger, dessen Inhalt noch in Kubikzentimetern angegeben ist.

»Es gibt eine ganze Menge Ansätze, Plastik im Alltag einzusparen.«

Ich habe drei verschiedene Margarine-Deckel einer gleichen Marke gefunden, alle unterschiedlich gestaltet. Zwischen den Designs dürften einige Jahre liegen. Mein letzter »antiker« Fund war der Deckel einer Margarine, dem ich zunächst gar nicht viel Beachtung geschenkt hatte. Schließlich gab es die Margarine gerade in Verpackungen mit Retro-Design. Wir haben inzwischen im Vereinsbüro ein kleines Museum mit diesen Funden. Seit solchen Erlebnissen gucke ich noch genauer hin, wann immer ich Plastikmüll am Strand aufsammle. Wir wissen, dass sich Plastik in der Umwelt kaum abbaut, höchstens fragmentiert, also in immer kleinere Stückchen zerbröselt, die wir irgend-

wann nicht mehr wahrnehmen können. Es ist aber immer noch da.

Das ist das große Problem mit dem Plastikmüll: riesige Mengen eines Materials, das in die Umwelt gelangt und dort nicht vergeht. Dazu kommt ein anderes Problem: Ich werde nie vergessen, wie ich bei einem Urlaub an der dänischen Nordsee einmal Mikroplastik eingesammelt habe, um es bei Vorträgen den Teilnehmern zeigen zu können. An einem Strandabschnitt lagen sehr viele kleine Teile, die mit dem Auge aber noch gut sichtbar waren. Ich bin mit einem Löffel und einem Sieb an den Strand gegangen, und habe die Plastikteile aus dem Sand gekratzt. In unserer Ferienwohnung wollte ich dann ganz in Ruhe mit einer Pinzette die kleinen Pflanzenteile und Holzstückchen auslesen, damit nur das Plastik zurückbleibt.

Ich hatte eine kleine Mikroskop-Kamera dabei und wollte ein paar Fotos machen. Und ich war ziemlich schockiert, wieviel Leben da in meiner Mikroplastikschale war. Hunderte kleiner Tierchen, die in den Naturmaterialien zuhause waren, die ich gerade aussortieren wollte, und in denen auch das Plastik lag. Die konnte ich ja nun nicht einfach mitsamt ihrem Lebensraum wegwerfen.

Also bin ich losgelaufen, um das Plastik, von dem ich die Natur ja eigentlich entlasten wollte, mitsamt Tang, Holzstückchen und allen Tierchen wieder zurück an den Strand zu bringen. Plastikmüll liegt nicht einfach nur herum und sieht

FLENS StrandGut Aktion



FLENS STRANDGUT

hässlich aus, sondern er dringt tief in alle möglichen Lebensräume ein. Er schädigt und gefährdet eine Vielzahl von Lebewesen, wird aber gleichzeitig auch besiedelt und bewohnt.

Wir sollten unsere ganze Energie darauf richten, dass Plastik gar nicht erst in die Natur gelangt. Und damit wären wir letztendlich bei der Plastikvermeidung. Jahrzehnte alter Plastikmüll, Verpackungen, die schon in der Natur lagen, als ich zum Beispiel gerade Lesen und Schreiben gelernt habe: das trifft bei mir einen Nerv. Denn im Vergleich zu ihrer extremen Langlebigkeit in der Umwelt sind all diese Dinge, die darin verpackt waren, nur für sehr kurze Zeit benutzt worden.

Unser Einweg-Wahn führt zu einer großen Anhäufung von Problemen, die uns extrem langfristig beschäftigen werden. Und im Augenblick ist noch keine signifikante Veränderung in Sicht, die weg von diesem linearen Prozess des Verpackens, Verbrauchens und Wegwerfens führt.

Obwohl wir um das Problem wissen, dass Plastik nicht verrottet, die Natur Jahr um Jahr mehr belastet und die Plastikkrise in den vergangenen Jahren immer öfter zum Gegenstand gesellschaftlicher Diskussionen geworden ist: die Produktion von Kunststoffverpackungen steigt. Obwohl bereits viele Menschen sensibel für das Thema sind und einzelne sich sehr engagiert für einen »Zero-Waste-Lifestyle« engagieren, obwohl es viele Blogs und Ratgeber-Literatur zum Thema gibt: Es wird

immer mehr verpackt und immer mehr Plastik verbraucht. Warum ist es so schwer, vom Wissen zum Handeln zukommen?

Beim Thema Plastikvermeidung liegt der Fokus in Büchern, Blogs und Social Media sehr häufig darauf, was einzelne Individuen tun können.

»Wesentlich für den dringend notwendigen Wandel scheint mir zu sein, dass wir uns vom linearen Einweggedanken endgültig verabschieden.«

Wir müssen aber auch darauf schauen, was die Industrie tun muss und welche Rahmenbedingungen die Politik schaffen sollte. Die Plastikkrise ist ein gewaltiges gesellschaftliches Problem, deshalb ist es nicht hinnehmbar, dass, wann immer es um Lösungen geht, auf die Konsumenten und Konsumentinnen gezeigt wird. Wesentlich für eine nachhaltige Veränderung und den dringend notwendigen Wandel scheint

mir zu sein, dass wir uns vom linearen Einweggedanken endgültig verabschieden, auch wenn er sich als scheinbare Normalität in unserem Alltag so etabliert hat, dass er kaum noch wegzudenken ist.

Natur funktioniert in Kreisläufen, aber wir haben uns eine Zeitlang eingebildet, aus diesem Prinzip ausscheren und hemmungslos entnehmen und wegwerfen zu können. Das hat zu Folgen geführt, die nun einfach nicht mehr zu übersehen sind, ob man nun die Plastik-, Klima- oder Biodiversitätskrise in den Blick nimmt.

Es braucht nun von allen, Konsumenten, aber vor allem auch von Industrie und Politik, Engagement, Flexibilität und Mut, sich von der Bequemlichkeit des Wegwerfens wieder zu lösen. Jetzt, wo wir deutlich sehen können, dass die Schattenseiten des Einweg-Prinzips uns gewaltige und langfristige Schäden und Kosten aufbürden, wäre es an der Zeit, sich endlich davon zu trennen und Platz für neue Wege zu schaffen.



FLENS STRANDGUT



FLENSBURGER BRAUEREI

Flensburger Brauerei Emil Petersen GmbH & Co. KG
Munketoft 12 · 24937 Flensburg · Telefon: 0461/863-0 · Telefax: 0461/863-300
E-Mail: info@flens.de · www.flens.de

[f](#) [@](#) /flens [☐](#) /flensburgerbrauerei